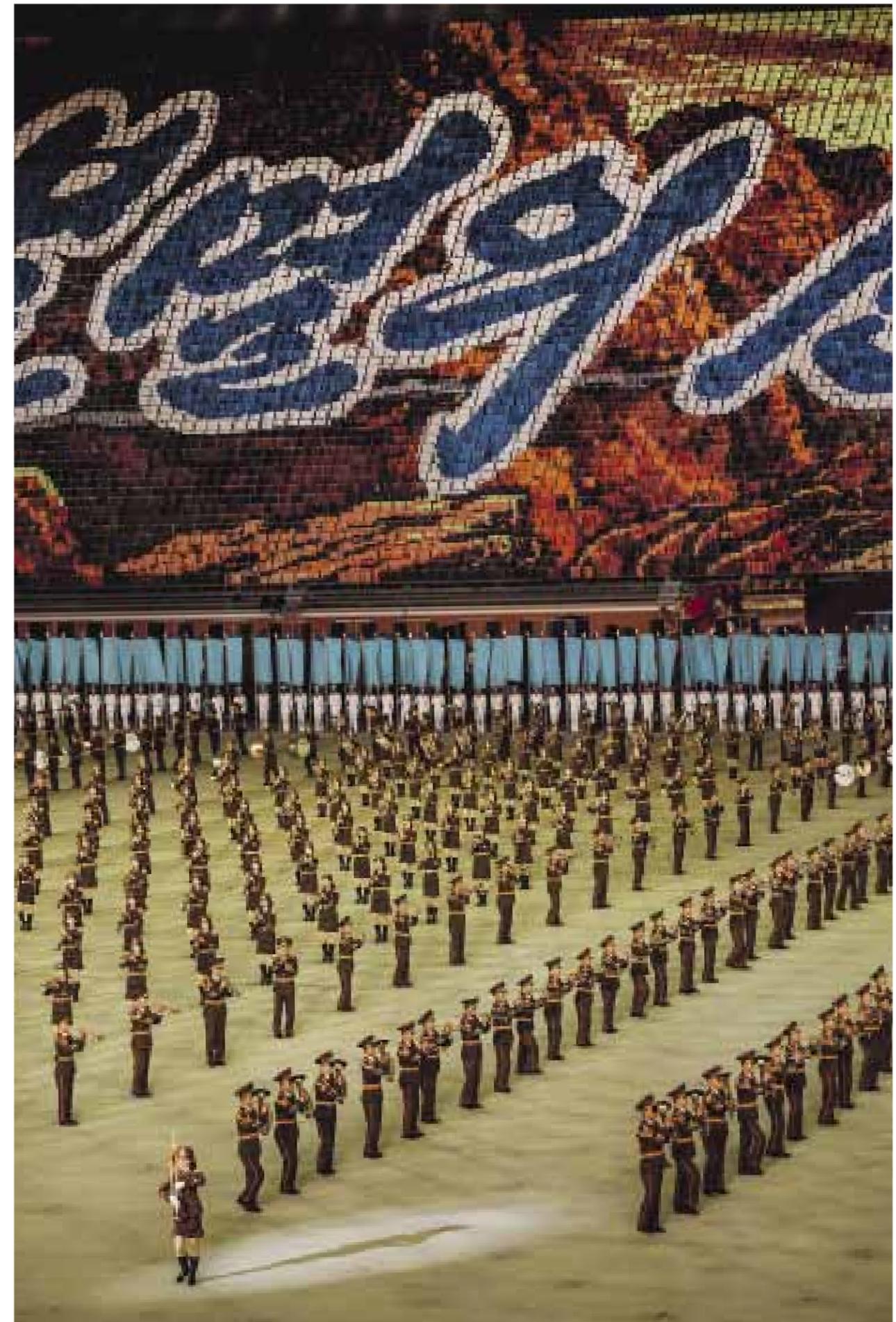


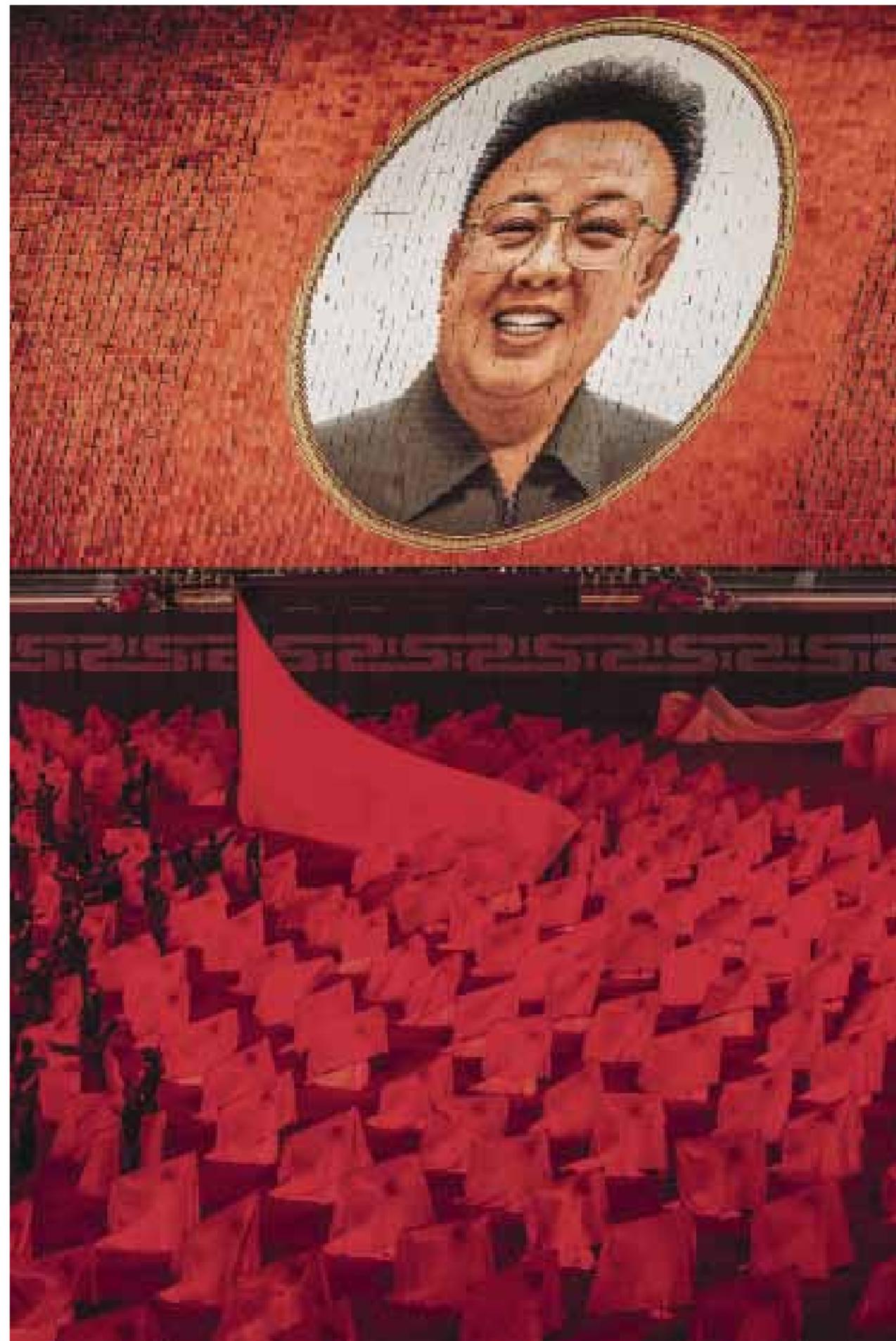
LEICA SL

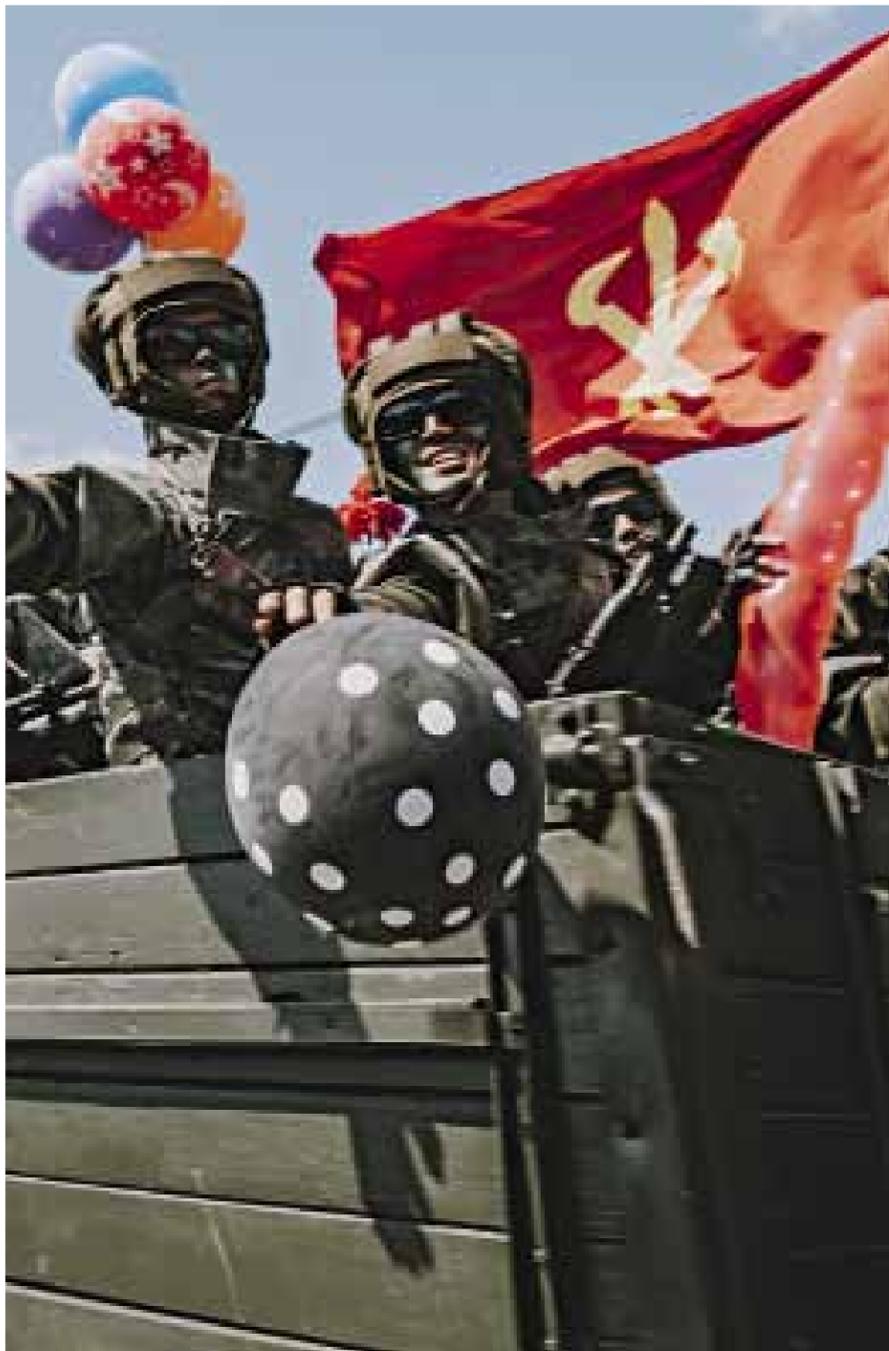
Xiomara Bender

THE POWER OF DREAMS

Perfekt performte Propaganda: Die Demokratische Volksrepublik Korea feierte 2018 den 70. Jahrestag ihrer Gründung mit einer riesigen Parade. Willkommen im Land des Gleichschritts!





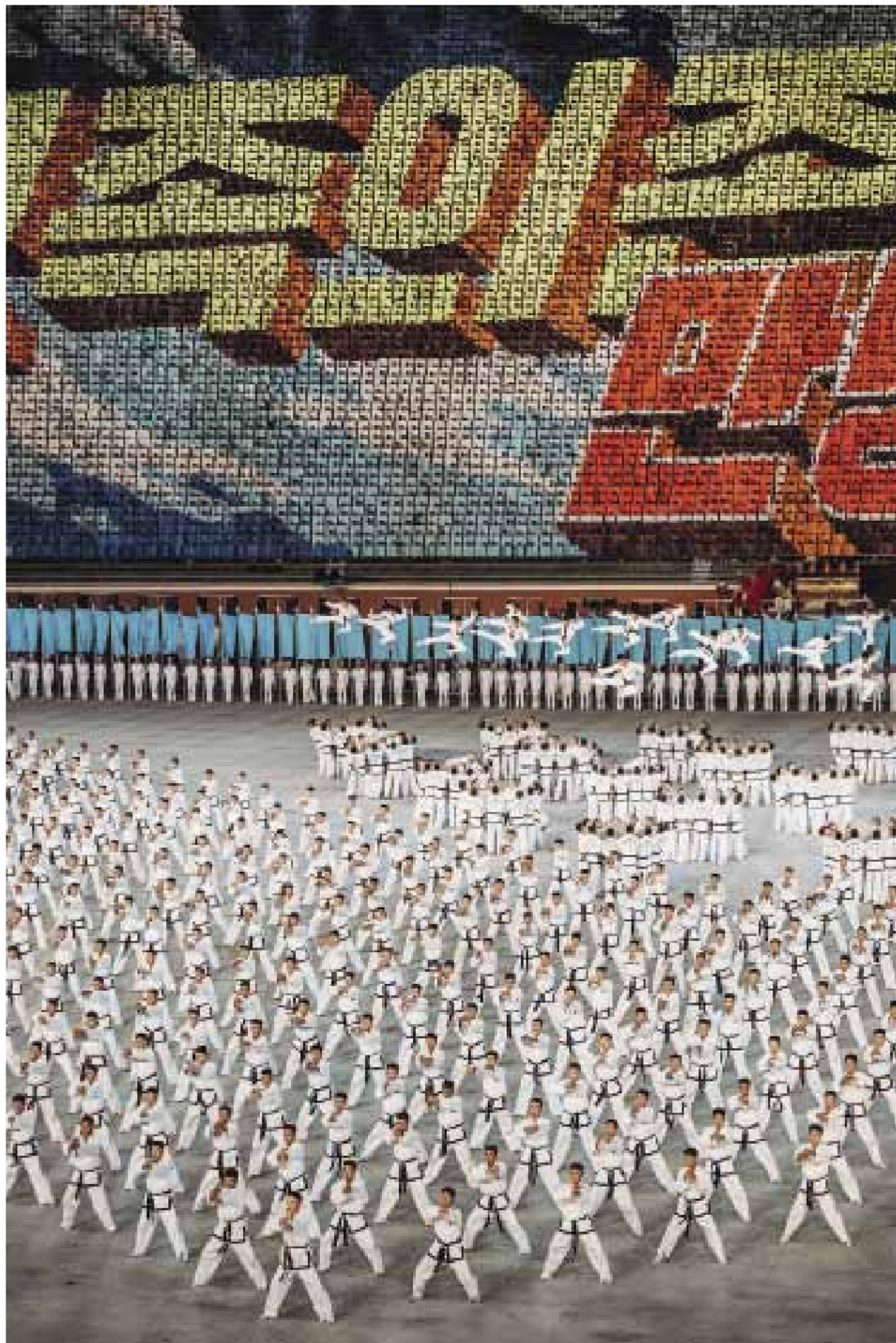


Die Fotografin Xiomara Bender war 2018 anlässlich der Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag der Staatsgründung in Nordkoreas Hauptstadt Pjöngjang gereist. Gefeiert wurde mit einer großen Militärparade, die sich durch die schnurgeraden Straßen der Hauptstadt zog





Im Stadion „Erster Mai“ – dem derzeit größten Stadion der Welt – gingen die Jubiläums-
feierlichkeiten zum 70-jährigen Bestehen des Staates weiter. 150 000 Menschen finden im Stadion
Platz, bis zu 100 000 Statisten sorgten für eine perfekte Show



Wenn ich an Nordkorea zurückdenke, erinnere ich mich zuallererst an ein zärtliches Gefühl. Diese überraschende Empfindung breitete sich ausge-rechnet während einer Militärparade in mir aus. Erwartet hatte ich Waffen. Stählerne Kanonen und dicke Raketen. Feindseligen Protz und frenetisch zelebrierte Propaganda. Eine Zurschau-stellung angeblicher Macht hatte ich mir, dem Anlass gerecht, während meiner Reisevorbereitungen zu Hause ausgemalt. Vor allem aber rechnete ich mit Aggression und Hysterie – gegen die USA, den Imperialismus, die westliche Welt. Ganz böse und bewusst beängstigend wirkte es in meinen Gedanken vor und erschuf in mir gehörig Respekt vor diesem baldigen Aufenthalt auf der Koreanischen Halbinsel. Wie sonst sollte die letzte, im wahren Sinne des Wortes übrig gebliebene stalinistische Diktatur ihren 70. Geburtstag zelebrieren? Und wie anders könnte ein Land Wirkung erzeugen, welches medial über Jahrzehnte hinweg als globale, sogar atomare Bedrohung in den Köpfen der meisten Menschen eingenistet wurde? So assoziiert man mit dem Namen Nordkorea zuallererst Angst, Denunziation, Beklemmung und eine vergleichslose Traurigkeit, die die Bevölkerung ausstrahlen muss – glaubt man der Berichterstattung.

Und so stand ich also da, neugierig und erstaunt, inmitten einer dieser typischen, ausladenden und ellenlang geraden Prachtstraßen Pjöngjangs, während die Lastwagenkonvois mit offener Ladefläche, auf der junge, zierliche Soldatinnen und Soldaten jubelten, zu beiden Seiten an mir vorüber rollten. Sie hielten Luftballons anstatt Gewehren in ihren Händen, winkten ungeniert und lachten fast kindisch in die Menge. Es war ein starkes Bild, wie die noch aus Sowjetzeiten stammenden Lkw auf mich zurollten und ausgelassene Freude statt Zorn transportierten. Ich stand allein in der Menge, weder

einer der zahlreichen Polizisten noch einer unserer beiden obligatorischen Aufpasser hatte mich daran gehindert, einfach auf die Fahrbahn zu treten. Und so reckte ich meine Hand mal links, mal rechts zu den mir entgegen gestreckten Händen.

Ein Eindruck dominiert meine Wahrnehmung dieser Reise dabei immer wieder: Das Auftreten in Formation und in Gemeinschaft. Ob bei der Maisernte, beim Tai-Chi am Ufer des Taedong, bei gymnastischen Übungen oder Tanzeinlagen. Niemand erscheint allein, entscheidet allein, hegt auch nur irgendeine denkbare, vergleichbare Individualität, wie wir sie kennen und über deren Verwirklichung wir uns ereifern.

Den absoluten Superlativ dieser Gruppendynamik stellt das Arirang-Festival dar, dass wir im Stadion „Erster Mai“ in Pjöngjang anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten erleben konnten. Eine akribisch perfektionierte Inszenierung der 70-jährigen Geschichte Nordkoreas, eine gewaltige Choreografie abertausender Akrobatinnen, Tänzer, Athleten, Musiker und Kindergruppen. Die Organisation von Massen beherrscht wohl kaum ein anderes Land so meisterhaft wie Nordkorea. Die Perfektion der Performance, die die Ideologie der Kim-Dynastie ihren Untertanen durch Drill und Disziplinierung eingebläut hat, beeindruckt mich bis heute. Unsere Tribüne war keine hundert Meter Luftlinie von der Herrscherloge entfernt, in welcher kein Geringerer als Kim Jong-un selbst neben seinen Getreuen Platz genommen hatte.

Zweimal konnte ich die Fotografin Xiomara Bender nach Nordkorea begleiten und davon profitieren, dass der für ausländische Gäste zuständige Apparat ihr vertraut. Was an Eindrücken dominiert, fühlt sich skurril und auch befremdlich an. Aber ebenso bleiben eine Zerbrechlichkeit und Zärtlichkeit jenseits von Kollektivierung und Uniformität zurück. Eine Form der Würde, welche Bender mit ihren Bildern in unsere so gegensätzliche Welt transportiert. MARC OLIVER RÜHLE

XIOMARA BENDER

Geboren 1987 in Basel. Nach einem Aufenthalt in Indien und dem Schulabschluss besuchte Bender die Technische Kunsthochschule in Berlin. Seit ihrem Abschluss ist sie als freie Fotografin tätig. 2016 erschien ihr Buch *North Korea. The Power of Dreams* (Kehrer Verlag), mit dem sie den Deutschen Fotobuchpreis 2018 der Hochschule der Medien in Silber gewann. Die Serie wurde in zahlreichen Galerien gezeigt. Ihre Arbeiten erschienen u. a. im *Stern* und der *Zeit*.

XIOMARA-BENDER.COM

LFI-ONLINE.DE/BLOG:

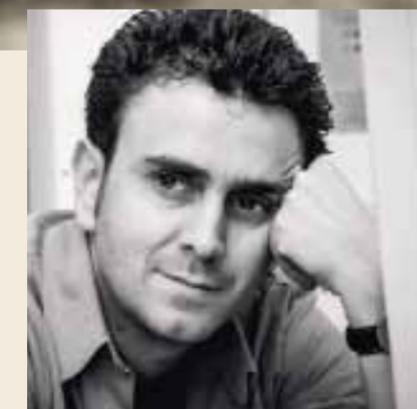
EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

EQUIPMENT: Leica SL mit Apo-Vario-Elmarit-SL 1:2.8-4/90-280



» FÜR UNS IST LEICA LEBENSELIXIER «

In unserer Leica Boutique Hamm bieten wir Ihnen das gesamte Leica Sortiment sowie umfangreiches Zubehör für herausragende Fotografie-Erlebnisse. Für individuelle und kompetente Beratung nehmen wir uns viel Zeit. Außerdem gehören Ankauf, Tausch und Inzahlungnahme zu unserem Service. Kunden aus 89 Ländern halten uns seit Jahrzehnten die Treue.



MANUEL MACHADO, INHABER



FOTO MACHADO Leica Boutique Hamm, Bahnhofstraße 9, 59065 Hamm, Telefon: 02381 92 72 10, www.fotomachado.de